



Gedenkhalle Oberhausen **Bunkermuseum** Oberhausen

Bildungsangebote 2021/22



Gedenkhalle im Schloss Oberhausen, Kaisergarten,
im Vordergrund „Die Trauernde“ von Willy Meller.
© Gedenkhalle Oberhausen






Gedenkhalle Oberhausen

Die **Gedenkhalle Oberhausen** widmet sich seit 1962 der Aufarbeitung der Zeit des Nationalsozialismus in der Stadt Oberhausen, dem Gedenken an die Opfer von Holocaust, Terror, Verfolgung und Zwangsarbeit. Die aktuelle Dauerausstellung „Oberhausen im Nationalsozialismus 1933–1945“ wurde im Jahr 2010 neu eingerichtet.

Anhand von Ereignissen und biographischen Schicksalen aus Oberhausen werden Machtergreifung, Gleichschaltung von Behörden und Gesellschaft, der Zweite Weltkrieg und das Kriegsende in den historischen Gesamtkontext des Deutschen Reiches eingeordnet. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Zusammenhang zwischen der NS-Wirtschaftspolitik und Zwangsarbeit. Oberhausen gehörte mit dem Hüttenwerk der GHH, der Zinkhütte Altenberg und der Ruhrchemie Holten zu den kriegswichtigen Städten.

Gedenkhalle
Oberhausen

 **Bunker** Oberhausen
museum


stadt
oberhausen



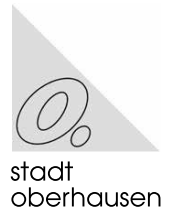
Bunkermuseum Oberhausen

Das **Bunkermuseum** im Bürgerzentrum „Alte Heid“ wurde 2001 im Untergeschoss eines ehemaligen Hochbunkers eingerichtet. Die Dauerausstellung „Heimatfront. Vom ‚Blitzkrieg‘ in Europa zum Luftkrieg an der Ruhr“ wurde im Jahr 2021 neu überarbeitet und durch Medienstationen ergänzt. Sie thematisiert den Luftkrieg im Zweiten Weltkrieg im Ruhrgebiet und gibt einen Einblick in den Bunkeralltag. Hauptanliegen bleibt die Tatsache: Ohne den Eroberungskrieg Nazi-Deutschlands ab September 1939 hätte es keinen Luftkrieg in Europa und auch nicht an der Ruhr gegeben.

Die Ausstellung wird ergänzt durch eine Auswahl von Konflikten nach 1945, die die verheerenden Auswirkungen zeitgenössischer Luftangriffe zeigt: Über 80 Millionen Menschen sind gegenwärtig auf der Flucht, da ihnen der Luftkrieg jegliche Lebensgrundlage genommen hat.

Gedenkhalle
Oberhausen

 **Bunkermuseum**
Oberhausen





Die Auswirkungen des Luftkriegs

Die Auswirkungen des Luftkriegs sind vielfältig und reichen von den unmittelbaren Schäden an Gebäuden und Infrastruktur bis hin zu den langfristigen Folgen für die Bevölkerung. In der Zeit des Zweiten Weltkriegs wurden Städte in ganz Europa durch Bombenangriffe zerstört, was zu erheblichen Verlusten an Menschenleben und materiellen Schäden führte. Die Luftangriffe auf die Städte führten nicht nur zu erheblichen Schäden an Gebäuden und Infrastruktur, sondern auch zu erheblichen Verlusten an Menschenleben. Die Luftangriffe auf die Städte führten nicht nur zu erheblichen Schäden an Gebäuden und Infrastruktur, sondern auch zu erheblichen Verlusten an Menschenleben.

Die Luftangriffe auf die Städte führten nicht nur zu erheblichen Schäden an Gebäuden und Infrastruktur, sondern auch zu erheblichen Verlusten an Menschenleben. Die Luftangriffe auf die Städte führten nicht nur zu erheblichen Schäden an Gebäuden und Infrastruktur, sondern auch zu erheblichen Verlusten an Menschenleben.



Standorte

Gedenkhalle Oberhausen

Konrad-Adenauer-Allee 46

46049 Oberhausen

dienstags bis sonntags 11 bis 18 Uhr

www.gedenkhalle-oberhausen.de



Bunkermuseum Oberhausen

Alte Heid 13 (ehemaliger Knappenbunker)

46047 Oberhausen

mittwochs und sonntags 11 bis 18 Uhr

feiertags geschlossen

Bitte beachten Sie die Sommer- und Winterpause.

www.bunkermuseum-oberhausen.de

An beiden Standorten werden auch Wechsel- oder Sonderausstellungen gezeigt, zu denen wir zusätzliche pädagogische Programme und Führungen anbieten. Die Angebote und Termine entnehmen Sie bitte unserer Homepage **www.gedenkhalle-oberhausen.de** oder aktuellen Pressemitteilungen.

Workshops

Unsere Bildungsangebote richten sich in erster Linie an Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 bis 13 und sind passend zu den Inhaltsfeldern des Kernlehrplans Geschichte in NRW zusammengestellt. Alle Workshops umfassen eine Einführung ins Thema, Quellenarbeit und eine anschließende gemeinsame Ergebnissicherung.

Unsere Bildungsangebote richten sich auch an Erwachsene und Jugendgruppen außerhalb der Schule.

Die hier vorgestellten Workshops können flexibel auf die Bedürfnisse unterschiedlicher Besuchergruppen und Teilnehmer zugeschnitten werden. Sprechen Sie uns für die individuelle Planung Ihres Besuches an.

■ **Workshop Jugend im Nationalsozialismus**

■ **Workshop NS-Wirtschaft und Zwangsarbeit**

■ **Workshop Jüdisches Leben in Oberhausen**

■ **Workshop Erinnerungskultur im Wandel**

■ **Workshop Luftkrieg In Oberhausen**





Hitlerjungen auf der Oberhausener Marktstraße, undatiert.
© Kurzfilmtage Oberhausen, Nachlass Erich Preuß

JUGEND IM NATIONALSOZIALISMUS

Bereits im Alter von zehn Jahren wurden Mädchen und Jungen während der Zeit des Nationalsozialismus Mitglieder in NS-Jugendorganisationen wie der Hitlerjugend (HJ) und dem Bund Deutscher Mädel (BDM). Der größte Teil der Jugendlichen im Nationalsozialismus fand Gefallen am Sport und den Freizeitaktivitäten dieser Organisationen. Fahnenappell und Strammstehen, militärischer Drill und ideologische Schulung wurden zwar nicht unbedingt gemocht, jedoch vorwiegend akzeptiert.

In diesem Workshop finden neben den – bisweilen begeisterten – Anhängern der nationalsozialistischen Jugendorganisationen auch jene Berücksichtigung, die sich bewusst gegen den Nationalsozialismus entschieden und aktiven oder passiven Widerstand leisteten.

Workshop Jugend im Nationalsozialismus
Ort Gedenkhalle Oberhausen
Dauer 2, 3 oder 4 Zeitstunden

Die Ausgrenzung von Jugendlichen aus der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft wird an Beispielen deutlich gemacht.


Der Workshop umfasst folgende thematische Schwerpunkte

- Aufbau und Struktur der nationalsozialistischen Jugendorganisationen
- Tätigkeiten und Ideologie von HJ und BDM
- Widerständiges Verhalten und Ausgrenzung von Jugendlichen während des Nationalsozialismus
- Handlungsspielräume unter den Bedingungen der NS-Diktatur
- Auseinandersetzung mit der Regionalgeschichte
- Arbeit mit Biografien

Zwangsarbeiter auf dem Weg zum Einsatzort. © Instytut
Pamięci Narodowej Warszawa. Sign. GK Fotografia 4707



NS-WIRTSCHAFT UND ZWANGSARBEIT



Seit 1939 arbeiteten über 13 Millionen Menschen aus allen von Nazi-Deutschland besetzten Ländern zwangsweise für das „Dritte Reich“.

Der Workshop klärt die ideologischen Voraussetzungen des nationalsozialistischen „Ausländereinsatzes“ und ordnet ihn in die einzelnen Phasen der NS-Wirtschaftsgeschichte ein.

Anhand von realen Biografien werden die Lebensbedingungen der Zwangsarbeiter und Kriegsgefangenen und ihre Kontakte zur deutschen Bevölkerung analysiert. An Beispielen aus Oberhausen und der Region wird umfassendes Sachwissen zum Verständnis und zur Einordnung der Zwangsarbeit im Deutschen Reich vermittelt.

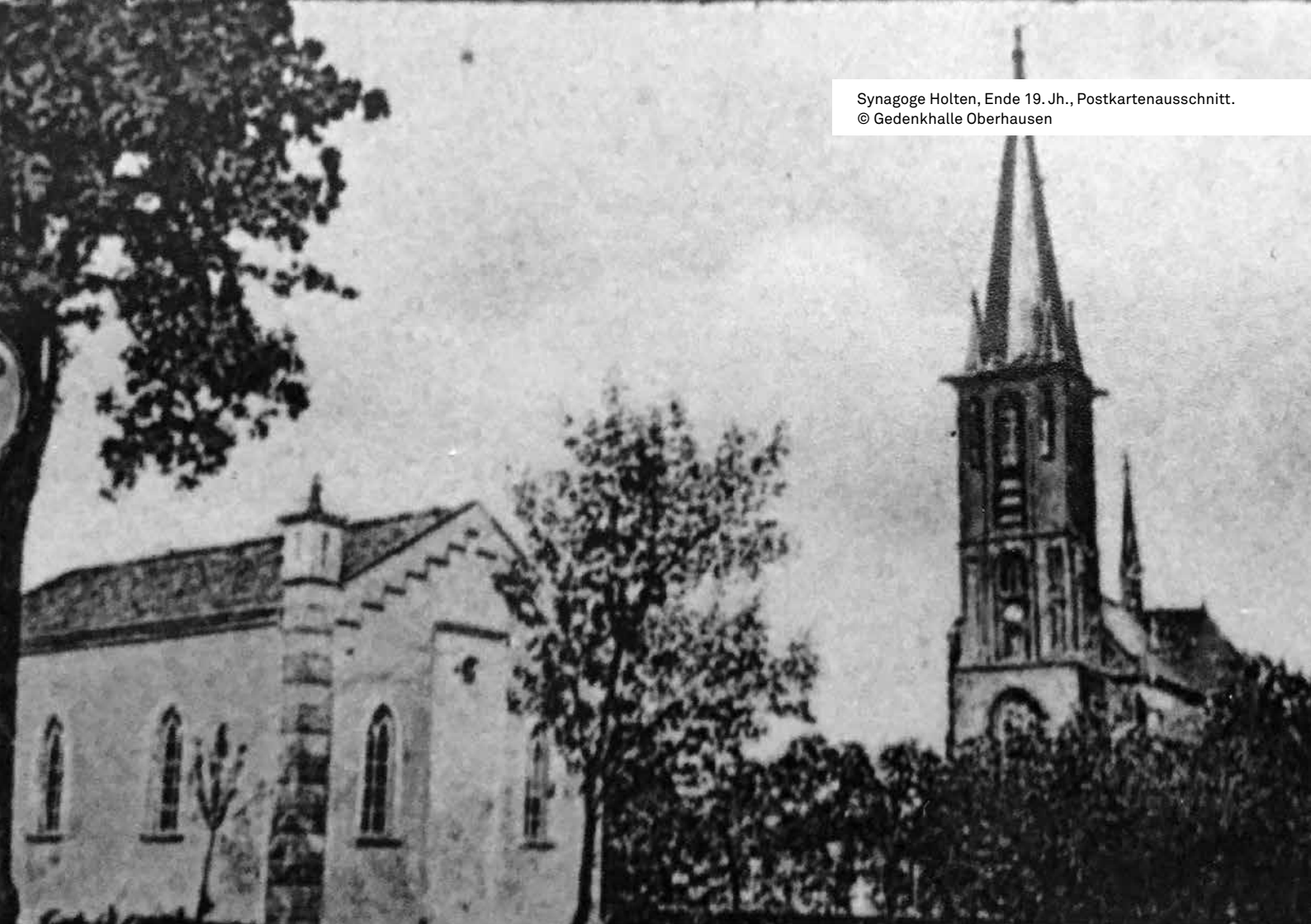
Der Workshop stellt die Frage nach einer sich aus der nationalsozialistischen Vergangenheit ergebenden historischen Verantwortung im Umgang mit der eigenen Geschichte und der Entschädigung von ehemaligen Zwangsarbeitern.

Workshop **NS-Wirtschaft und Zwangsarbeit**
Ort **Gedenkhalle Oberhausen**
Dauer **ca. 3 Zeitstunden**




Informationszentrum
Gedenkhalle & Bunkermuseum
Oberhausen

Synagoge Holten, Ende 19. Jh., Postkartenausschnitt.
© Gedenkhalle Oberhausen



JÜDISCHES LEBEN IN OBERHAUSEN



Jüdisches Leben in Oberhausen lässt sich für den Stadtteil Holten bis ins Jahr 1504 zurückverfolgen. Nach der Stadtgründung Oberhausens 1862 entwickelte sich ein vielfältiges jüdisches Leben. Bis April 1933 lebten schließlich etwa 600 Juden in Oberhausen. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten begann die schrittweise Ausgrenzung der Juden aus dem öffentlichen Leben. Boykottaktionen, „Arisierungen“, Nürnberger Gesetze und Reichspogromnacht waren nur einige Stationen auf dem Weg von der Ausgrenzung zur Deportation und Ermordung der Juden.

Der Workshop Juden in Oberhausen setzt sich mit der umfassenden Ausgrenzung von Juden während des Nationalsozialismus auseinander.

Workshop Jüdisches Leben in Oberhausen
Ort Gedenkhalle Oberhausen
Dauer 2, 3 oder 4 Zeitstunden

Darüber hinaus wird die Entstehung des jüdischen Lebens in Oberhausen und seine Entwicklung nach 1945 einbezogen.


Der Workshop umfasst folgende thematische Schwerpunkte

- Entstehung des jüdischen Lebens in Oberhausen
- Boykottaktionen und „Arisierungen“ seit 1933
- Nürnberger Gesetze 1935
- Der Pogrom vom 9. November 1938
- Deportation von Juden
- Juden in Oberhausen seit 1945
- Auseinandersetzung mit Zeitzeugenberichten

Volkstrauertag 1955 am Kriegerehrenmal Holten.
© Stadtarchiv Oberhausen, Nachlass Ruth Gläser



ERINNERUNGSKULTUR IM WANDEL



Der Workshop „Wie Bauwerke und Denkmäler Nationsbewusstsein schaffen – Erinnerungskultur und Erinnerungspolitik in Oberhausen und der Bundesrepublik“ beinhaltet eine Einführung in das Thema Vergangenheitsbewältigung und eine Ortsbegehung Oberhausener Gedenkorte.

Daran anschließend wird in Kleingruppen die inhaltliche Konzeption und Wirkungsgeschichte von ausgewählten Gedenkorten erarbeitet und kritisch hinterfragt.

Der Workshop umfasst folgende thematische Schwerpunkte:

- Unterschiedliche Formen des Erinnerns
- Recherchen zur Baugeschichte, inhaltlicher Konzeption und Wirkungsgeschichte von Gedenkorten
- Unterschiedliche Perspektiven auf die Vergangenheit
- Wandel der Erinnerungskultur
- Historische Verantwortung für unsere Vergangenheit und den Umgang mit Geschichte

Workshop **Erinnerungskultur im Wandel**
Ort **Gedenkhalle Oberhausen**
Dauer **ca. 3 Zeitstunden**


izgb

Informationszentrum
Gedenkhalle & Bunkermuseum
Oberhausen



Rathaus, Schwartzstraße, nach Bombenabwurf vom 2.6.1942. © Stadtarchiv Oberhausen

LUFTKRIEG IN OBERHAUSEN



Luftkrieg und Luftschutz prägten die Zeit während des Zweiten Weltkrieges in Oberhausen nachhaltig. Die Bedeutung des Ruhrgebiets für die Rüstungsindustrie des Deutschen Reiches ließ die gesamte Region zum Angriffsziel alliierter Flieger werden. Andauernde Bombardierungen und das damit verbundene Abwarten in Luftschutzräumen wurden zu zentralen Elementen im Leben vieler Oberhausener.

Der Workshop zum Thema Luftkrieg thematisiert neben Erfahrungen der Oberhausener Bevölkerung eine gesamteuropäische Perspektive. Deutsche Kriegsvorbereitungen und die nationalsozialistische Angriffspolitik finden in diesem Modul ebenso Berücksichtigung wie die Auseinandersetzung mit alliierten Bombardements.

Workshop **Luftkrieg In Oberhausen**
Ort **Bunkermuseum Oberhausen**
Dauer **2, 3 oder 4 Zeitstunden**

Der Workshop umfasst folgende thematische Schwerpunkte

- Kontextualisierung des Luftkrieges
- Auseinandersetzung mit regionaler Geschichte anhand unterschiedlicher Themenbereiche
- Luftschutzmaßnahmen im Deutschen Reich
- Auseinandersetzung mit Zeitzeugenberichten
- Luftkrieg nach 1945 als Ursache von Flucht und Vertreibung



Medienstation der Ausstellung „Heimatfront. Vom ‚Blitzkrieg‘ in Europa zum Luftkrieg an der Ruhr“ im Bunker-museum Oberhausen. © Jürgen Schnug

Führungen und Exkursionen

Die angebotenen Workshops können auch als thematische Schwerpunktführungen gebucht werden. Hierbei entfallen die methodisch-didaktischen Elemente der Quellenanalyse und Gruppenarbeit.

Neben einer allgemeinen Führung durch die Dauerausstellung der Gedenkhalle „Oberhausen im Nationalsozialismus 1933–1945“ bieten wir Schwerpunktführungen zu den Themen „Jugend im Nationalsozialismus“, „Volksgemeinschaft, Gleichschaltung, Ausgrenzung und Verfolgung“, „NS-Wirtschaft und Zwangsarbeit“, „Erinnerungskultur“ sowie „Luftkrieg in Oberhausen“ an.

Für individuelle Wünsche sprechen Sie uns bitte an.

Ergänzend zu den Führungen in der Gedenkhalle und im Bunkermuseum bieten wir auch Exkursionen zu einzelnen Erinnerungsorten in Oberhausen, z.B. Stationen jüdischen Lebens, zu Denkmälern und Stolpersteinrundgänge an.

Für eine allgemeine Führung an unseren beiden Standorten oder auch bei thematischen Schwerpunktführungen planen Sie bitte eine bis anderthalb Stunden ein.







Kontakt

Informationszentrum/Verwaltung
Gedenkhalle & Bunkermuseum Oberhausen
Am Kaisergarten 52 · 46049 Oberhausen
Telefon 02 08 . 60 70 531-0 · Fax 02 08 . 60 70 531-20
info-gedenkhalle@oberhausen.de

Ansprechpartnerin Bildungsangebote: Claudia Stein
Telefon 02 08 . 60 70 531-14
mobil 0151 74671909
E-Mail: claudia.stein-laschinsky@oberhausen.de



Informationszentrum
Gedenkhalle & Bunkermuseum
Oberhausen

Einige Publikationen der Gedenkhalle



Publikation zum jüdischen Leben in Oberhausen vor 1933 und während der nationalsozialistischen Diktatur in der Stadt: „Zerstörte Zukunft. Die Deportation der Oberhausener Juden nach dem Pogrom“

Im Anschluss an die Pogromnacht im November 1938 wurden Tausende deutsche und österreichische Juden in die Konzentrationslager Sachsenhausen, Buchenwald und Dachau deportiert. Unter den Deportierten befanden sich auch 25 Oberhausener Juden, die dem KZ Dachau zugewiesen wurden. Wochenlang blieben sie dort mit dem Ziel inhaftiert, sie zur Ausreise aus Deutschland zu zwingen. Das Schicksal der Oberhausener „Aktionsjuden“ wird in dieser Publikation umfassend rekonstruiert.

Katrin Dönges: Zerstörte Zukunft. Die Deportation der Oberhausener Juden nach dem Pogrom, Band 1 der Reihe „Fokus Stadtgesellschaft: Studien der Gedenkhalle Oberhausen“, Oberhausen 2013. 280 Seiten, Paperback, mit zahlreichen Abbildungen. ISBN 978-3-87468-297-8

Katrin Dönges: Zerstörte Zukunft. Die Deportation der Oberhausener Juden nach dem Pogrom, Band 1 der Reihe „Fokus Stadtgesellschaft: Studien der Gedenkhalle Oberhausen“, Oberhausen 2013. 280 Seiten, Paperback, mit zahlreichen Abbildungen. ISBN 978-3-87468-297-8



Publikation zum massenweisen Einsatz von ausländischen Zwangsarbeitern während des Zweiten Weltkrieges im Ruhrgebiet: „Iwan Tkatsch alias Alex Boiko: Erinnerungen eines ukrainischen Zwangsarbeiters“

Der Ukrainer Iwan Tkatsch musste während des Zweiten Weltkrieges als ausländischer Zivilarbeiter Zwangsarbeit leisten. 40 Jahre

später schrieb er einen Erinnerungsbericht über seine Zeit im Ruhrgebiet und andernorts bis zu seiner Befreiung 1945. Darin berichtet er eindrücklich von Geschehnissen und Erlebnissen an seinen Arbeitsorten und in einem Straf- und einem Arbeitserziehungslager. Der Bericht von Iwan Tkatsch lebt von der genauen Beschreibung von Situationen und der differenzierten Beurteilung der deutschen Bevölkerung und anderer Zwangsarbeiter.

Clemens Heinrichs (Hg.): Iwan Tkatsch alias Alex Boiko: Erinnerungen eines ukrainischen Zwangsarbeiters. Band 2 der Reihe „Fokus Stadtgesellschaft: Studien der Gedenkhalle Oberhausen“, Oberhausen 2015. 160 Seiten, Paperback, mit zahlreichen Abbildungen. ISBN 978-3-87468-320-3



Publikation zum Themenschwerpunkt der Gedenkhalle „Zwangsarbeit im Nationalsozialismus 1933–1945“: „Andries ter Brugge – Zwangsarbeit und Befreiung, Erinnerungen an Oberhausen 1943 bis 1945“

Der Niederländer Andries ter Brugge kam im Juli 1943 als 18-Jähriger nach Oberhausen. Dort musste er für die NS-Kriegswirtschaft Zwangsarbeit leisten.

Nach der Befreiung am 11. April 1945 ging Andries ter Brugge nicht sofort zurück in die Heimat, sondern stand den US-amerikanischen Truppen bis zu deren Abzug aus dem Ruhrgebiet als Dolmetscher zur Verfügung. Andries ter Brugge schrieb seine Erinnerungen bereits 1947 auf. Dabei konzentrierte er sich nicht nur auf seine Zeit als Zwangsarbeiter, sondern beschrieb auch die ersten Wochen in Oberhausen nach der Befreiung. Sein Bericht zeichnet sich durch eine seltene Offenheit und Differenziertheit in der Darstellung sowohl der deutschen Bevölkerung als auch der Zwangsarbeiter aus. Die unmittelbare zeitliche Nähe der Niederschrift des Berichts zur erlebten Zeit macht dieses Dokument besonders wertvoll.

Clemens Heinrichs (Hrsg.): Andries ter Brugge, Zwangsarbeit und Befreiung, Erinnerungen an Oberhausen 1943 bis 1945. Band 3 der Reihe „Fokus Stadtgesellschaft. Studien der Gedenkhalle Oberhausen“, Oberhausen 2019. 152 Seiten, Paperback, mit zahlreichen Abbildungen
ISBN 978-3-87468-394-4



Publikation zur jüdischen Begräbniskultur in Oberhausen von 1714 bis heute: „Die jüdischen Friedhöfe in Oberhausen – Ein Wegweiser“

Die Broschüre widmet sich der Geschichte der jüdischen Friedhöfe, die es in Oberhausen gab oder gibt. Ergänzend werden Biographien von zehn Personen vorgestellt, die dort im Laufe der

Jahrzehnte beerdigt wurden. Ebenso wird die jüdische Sepulkralkultur am Beispiel der Oberhausener Friedhöfe vorgestellt. Zwei weitere Beiträge beleuchten die Steinmaterialien auf den Friedhöfen sowie die jüngsten Restaurierungen auf dem Holtener Friedhof. Die Broschüre soll den Leser dazu anregen, diese Orte unter verschiedenen Gesichtspunkten zu betrachten und gerne auch aufzusuchen – das praktische Format der Broschüre eignet sich dafür ausgezeichnet.

Mailin Pannebäcker (Hrsg.): Die Jüdischen Friedhöfe in Oberhausen. Ein Wegweiser, Oberhausen 2020. 65 Seiten, gebunden, mit zahlreichen Abbildungen.
ISBN 978-3-87468-398-0

Gedenkhalle
Oberhausen



Die Auswirkungen des Luftkriegs



...

Gedenkhalle
Oberhausen

 **Bunker**museum
Oberhausen


stadt
oberhausen